

IHS Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Schwächstes Eurozone-Wirtschaftswachstum im Mai seit eineinhalb Jahren

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **54.1** (Flash 54.1, Finalwert April 55.1)
- Finaler Eurozone Service-Index: **53.8** (Flash 53.9, Finalwert April 54.7)

Rangliste Composite Output Index Mai:

| | | |
|-------------|--------------------|---------------|
| Spanien | 55.9 | 3-Monatshoch |
| Frankreich | 54.2(Flash: 54.5) | 16-Monatstief |
| Deutschland | 53.4 (Flash: 53.1) | 20-Monatstief |
| Italien | 52.9 | unverändert |

Die Eurozone verzeichnete im Mai das schwächste Wachstum seit eineinhalb Jahren. Die Abkühlung und die verringerten Auftragszuwächse seit Jahresbeginn deuten auf einen weniger optimistischen Ausblick als im ersten Quartal 2018 hin.

Der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI®)** bestätigte mit 54.1 Punkten die Vorabschätzung und notiert damit auf dem tiefsten Wert seit November 2016. Seit nahezu fünf Jahren liegt der Index nun bereits ununterbrochen über der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird. In der Industrie sank die Produktionssteigerungsrate auf ein 18-Monatstief, der Index für die Dienstleistungsbranche sank auf ein 16-Monatstief.

Spanien stemmte sich als einziges der von der Umfrage erfassten Länder gegen den Abwärtstrend und belegte mit einem 3-Monatshoch die Spitzenposition der aktuellen Composite PMI-Rangliste. Frankreichs Index sank auf ein 16-Monatstief, Deutschlands Index auf ein 20-Monatstief. Italien war mit unveränderter

Wachstumsrate zum fünften Mal hintereinander Schlusslicht. Irlands Daten werden am 6. Juni veröffentlicht.

Wegen verringerter Steigerungsraten in allen vier Ländern wies der Gesamtindex Auftragseingang im Mai das niedrigste Plus seit 18 Monaten aus.

Gleichzeitig nahmen die Auftragsbestände mit der niedrigsten Rate seit Januar 2017 zu. Der Index notiert bereits seit drei Jahren über der Wachstumsmarke von 50 Punkten, was auch diesmal wieder auf Kapazitätsengpässe hindeutet.

Der 43. Jobaufbau in Folge fiel insgesamt so schwach aus wie zuletzt im August 2017. Deutschland wies hier ein 17-Monatstief aus, Frankreich ein 8-Monatstief und Italien ein 2-Monatstief, während sich der Jobaufbau in Spanien gegenüber April beschleunigte.

Aufgrund der verringerten Zuwächse bei Produktion, Auftragseingang, Auftragsbeständen und Beschäftigung ist auch der Optimismus hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung gesunken. So sackte der Index Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den tiefsten Wert seit eineinhalb Jahren ab.

Der Anstieg der Einkaufspreise beschleunigte sich erstmals seit vier Monaten wieder. Deutschland, Frankreich und Spanien vermeldeten einen verstärkten Preisauftrieb. Die Verkaufspreise nahmen hingegen mit der niedrigsten Rate seit Jahresbeginn zu. In Deutschland und Italien wurden die Verkaufspreise mit verringerter, in Frankreich und Spanien mit beschleunigter Rate angehoben.

Servicesektor

Auch der Eurozone-Servicesektor verzeichnete im Mai eine weitere Abkühlung. So sank der **IHS Markit**

Eurozone Service-Index gegenüber April um 0.9 Punkte auf ein 16-Monatstief von 53.8 und unterschritt damit auch die Vorabschätzung um 0.1 Punkte. Allerdings notiert der Index nun bereits seit 58 Monaten ununterbrochen über der neutralen Wachstumsmarke von 50 Punkten.

Verantwortlich für die Abkühlung waren diesmal Deutschland und Frankreich. Deutschland war mit dem 20-Monatstief seines Service-Indexes Schlusslicht, in Frankreich sank der Index auf ein 16-Monatstief. In Spanien und Italien beschleunigte sich das Geschäftswachstum gegenüber den beiden Vormonaten hingegen leicht. Irlands Service-Index wird am 6. Juni veröffentlicht.

Analog zum Geschäftsverlauf schwächte sich auch der Auftragszuwachs ab und fiel so niedrig aus wie zuletzt vor knapp eineinhalb Jahren. Alle von der Umfrage erfassten Länder verbuchten diesmal ein verringertes Auftragsplus.

Kapazitätsengpässe waren nach wie vor an der Tagesordnung, obwohl die 24. Zunahme der Auftragsbestände hintereinander schwächer ausfiel als in den beiden Vormonaten.

Der Beschäftigungsaufbau setzte sich im Mai zum 43. Mal hintereinander fort. Beschleunigt hat er sich jedoch lediglich in Spanien, während der entsprechende Index in Deutschland auf ein 25-Monatstief, in Frankreich auf ein 8-Monatstief und in Italien auf ein 2-Monatstief sank.

Der Preisdruck verstärkte sich im Berichtsmonat wieder. Einkaufs- und Angebotspreise legten mit beschleunigter Rate zu. In Deutschland, Frankreich und Spanien wurden die Angebotspreise angehoben, in Italien wurden sie ein weiteres Mal reduziert.

Kommentar:

Chris Williamson, Chefökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite-PMI:

„Nach der kontinuierlichen Abkühlung seit dem Rekordmonat Januar verzeichnete die Eurozone im Mai das niedrigste Wirtschaftswachstum seit eineinhalb Jahren, womit das laufende Quartal so schlecht ausfallen dürfte wie zuletzt im Jahr 2016.“

Unsere Umfrage deutet für Q2/2018 aktuell auf ein BIP-Wachstum von 0.4-0.5% hin, wobei es noch ziemlich unsicher ist, ob das Tempo in den nächsten Monaten weiter nachlässt.

Für eine neuerliche Belebung im Juni spricht, dass dem Wachstum im Mai laut Befragten vor allem die ungewöhnlich hohe Anzahl an Feiertagen geschadet hat, insbesondere in Frankreich und Deutschland. Zahlreiche andere Unternehmen verbuchten allerdings eine im Vergleich zum Jahresanfang generell nachlassende Nachfrage.

Nimmt man Industrie und Sektorservice zusammen, sanken die Auftragszuwächse und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist jeweils auf 18-Monatstiefs, was zudem den Jobaufbau gebremst hat. Darüber hinaus hat die schwächelnde Nachfrage auch der Preismacht der Unternehmen geschadet.

Die Abkühlung seit Jahresbeginn fand auf breiter Front statt, lediglich Spanien stemmte sich erfolgreich gegen den Abwärtstrend. Das krisengeschüttelte Italien vermeldete unterdessen zum vierten Mal hintereinander die niedrigste Wachstumsrate unter den vier größten Euro-Mitgliedsstaaten.

Angesichts sich verschlechternder Wirtschaftsindikatoren bei gleichzeitig gestiegener politischer Unsicherheit hat sich der Ausblick der Eurozone im Vergleich zu den rosigen Aussichten zum Jahresbeginn dramatisch verschlechtert.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44-20-7260-2329
Mobil: +44-779-5555-061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director
Tel: +44-1491-461-095
Mobil: +44-7826-913-863
E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
Tel: + 44-20-7260-2234
E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der IHS Markit Composite Index Eurozone (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90 % des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der Mai Composite-Flash-EMI basierte auf 88% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im Mai basierte auf 84% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 11. und 25. Mai statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

| Index | Durchschnittlicher Unterschied | Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen |
|-------------------------------|--------------------------------|--|
| Eurozone Composite PMI | 0.0 | 0.2 |
| Eurozone Dienstleistungsindex | 0.0 | 0.3 |

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochtergesellschaften. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.